Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 28

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um ein Königtum

Als Krönung und Abschluß des hl. Jahres 1925 ist die Proklamierung des sozialen Königtums Christi zu betrachten. Man könnte bei dieser Gelegenheit von so vielem schreiben:

Vom frühen Mittelalter, das im einen, freudigen Glauben an den Gott-König so wunderbare Kulturwerte schaffen konnte;

vom Humanismus, der — zuerst unbewußt noch — mit der Entthronung der Gottheit den Anfang machte;

von der großen, religiösen Revolution des 16. Jahrhunderts und ihrer Fortsetzung und Auswirkung der politischen des 19. Jahrhunderts, die mit den rollenden Kronen irdischer Macht auch die Krone der ewigen Majestät fortschmeißen wollten in die Rumpelkammer weggeworfener Menschheitsideale;

vom Liberalismus in all seinen Formen, welcher der offiziellen Gesellschaft den Christ-Königsglauben geraubt hat und ihn nun auch aus dem Herzen unseres Volkes reißen möchte.

All das wären sicher ganz interessante und z. T. auch ganz zeitgemäße Aufgaben. Doch möchte ich von etwas anderem schreiben, das für uns vielleicht noch zeitgemäßer ist: vom Königtum Christi und unserer Schule.

Es ist wirklich eine der allerwichtigsten Fragen, ob Christus als König in unsern Schulen herrsche. Das beweist uns schon der rastlose, nimmermüde Eifer, den unsere Gegner entwickeln, wenn es gilt, der Schule wieder ein Stück mehr von ihrem katholischen Gewande wegzureißen.

Und ist es wirklich wahr, daß die Schule Kulturvermittlerin ist, so ist es ohne weiteres klar: Soll Christus der anerkannte König der Welt sein, so muß er zuerst der anerkannte und geliebte König der Jugend sein. Denn wir wissen ja, wie unverlierbar die meisten Eindrücke aus unseren Jugendjahren sind.

Die Schule hat hier zudem eine große Wiedergutmachungspflicht zu erfüllen. Sie trägt, so bitter das für uns Lehrer klingen mag, einen Gutteil der Schuld am geistigen und körperlichen Elend unserer Zeit. Die moderne Schule mit ihrem offenen Kampf gegen alle Uebernatur und vielleicht mehr noch mit ihrem flachen und verflachenden Interkonfessionalismus und ihrer scheinbaren Neutralität.

Die Schule, in der das Kreuz nicht mehr zu finden ist, dafür aber das Bild Pestalozzis,

die Schule, die wohl Erdenwerte vermittelt, aber keine Ewigkeitswerte: diese Schule hat den Menschen gelehrt, Hebel, Walze und Amboß zu gebrauchen und damit Wunderwerke der Technik zu bauen. Daneben aber hat sie auch so viele unzufriedene, seelisch arme Menschen geschaffen. Sie hat auch geholfen, die Gefängnisse zu bevölkern. Sie hat dazu beigetragen, jene Krankenhäuser zu füllen, in denen die ärmsten aller Kranken ihrem Lehrer und ihrer Schule fluchen, welche sie nichts von einem ewigen, gerechten Bestrafer lehrten.

All das ist jener Schule zu buchen, in der Christus nicht König ist.

Wie sieht dann aber jene Schule aus, in der Christus wirklich König ist? — Es ist keine neue Schule. Wir kennen sie längst. Oft ist sie uns in der „Schweizer-Schule" gezeichnet worden. Es ist die Bekenntnisschule. Es ist jene Schule, in der „der Religionsunterricht eine zentrale Stellung einnimmt", in der „die Religionslehre nicht ein Lehrzweig neben andern, sondern der Stamm ist, der alle Zweige trägt." (O. Willmann).

Es ist jene Schule, die den ganzen Tag und in allen Unterrichtsfächern grundsätzlich katholisch ist.

Es ist jene, die den Kindern sagt, daß es wohl gut sei, für die Welt und für das Leben zu sorgen, daß es aber noch viel besser sei, auch und in erster Linie für den Himmel und das Sterben zu sorgen.

Daß wir katholische Lehrer doch den Schwur der Treue erneuerten, der Treue zur konfessionellen Schule, zu Christus, dem König der Schule! E. A.

Schulnachrichten

Luzern. Rothenburg. Bei sonnenklarem Sommerwetter wanderten wir am 30. Juni nach Rain zur 1. ordentlichen Tagung im neuen Konferenzjahr. Zur Eröffnung richtete der H. H. Inspektor Vinz. Ambühl, Eschenbach, ein Wort der Anerkennung an die versammelte Lehrerschaft, die auf der ganzen Linie durch nie versagende Diensttreue, Pflichteifer und Arbeitsfreude überall ein freudiges Prüfungsergebnis zeitigte und für ihre treue Arbeit mit einer ehrenvollen Wiederwahl belohnt wurde. An diese freundlichen Worte knüpfte der Sprechende einen wohlberechtigten Wunsch betr. den zweiten Teil der Konferenzen. Daraus kurz folgendes: Wir bilden zusammen eine Konferenz von Freunden, nicht aber eine künstlich oder gesetzlich zusammengekoppelte Zahl von Lehrern mit verschiedenen Ansichten und

gar nicht eine Zusammensetzung von Gruppen, die einander nichts angehen. Unter Freunden aber soll die Freundschaft herrschen, nicht das Mißtrauen, nicht die Abneigung, nicht Gegensätze dieser oder jener Art. Freunde sollen freudig miteinander arbeiten und einander nicht bekämpfen, was einmal trennte, sollten sie vergessen. Also frisch ans Werk! Nach getaner Arbeit wollen wir ein Stündchen miteinander plaudern, scherzen, singen, gemütlich sein, Gedanken austauschen und ausschnaufen von der Berufsarbeit. Alles Mißliche und Widerwärtige soll fern bleiben von den Konferenztagen.

Nach diesen etwas länger gewordenen Ausführungen erhielt Herr Kollege Bachmann das Wort zu einer trefflich vorbereiteten Lehrübung im Schönschreibunterricht nach Ehrler. Als Unikum mag wohl erwähnt werden, daß der Herr Referent, um Zeit zu gewinnen und das große Stoffgebiet in möglichst kurzer Zeit zu bewältigen, eine freudige Lehrarbeit lieferte ohne Schüler. (Darf weiter empfohlen werden.) Nach reichlich benützter Diskussion wurde folgende Resolution gefaßt: Die Lateinschrift wird als ausschließliche Schrift von der ersten Klasse an geübt.

Die Hauptaufgabe lieferte Herr Kollege Scherer, Rain. Er referierte über die körperliche Ausbildung in der Schule. Ausgehend von der körperlichen Ausbildung bei den Griechen zeigte er in kursorischer Uebersicht die wichtigsten Völker und ihre Stellung zur körperlichen Ertüchtigung bis auf unsere Zeit. Einsichtige Pädagogen aller Jahrhunderte und ganz besonders der Neuzeit forderten den Zusammenklang der geistigen und körperlichen Bildung. Pestalozzi forderte die körperliche Pflege als die Grundlage der geistigen; daher die Forderung: Hinaus aus den dumpfen Schulzimmern, hinaus in die Freiheit der Wälder und Wiesen! Spiel, Turnen, Wandern, Schwimmen, Ski- und Schlittenfahren fördern Wachstum, Gelenkigkeit und körperliche Gesundheit. Die Mädchen haben die körperliche Ausbildung so notwendig wie die Buben, immerhin so, daß das sittliche Empfinden nicht verletzt wird, und diese Forderung gilt im gleichen Sinne für Stadt- und Landkinder. Hüten wir uns aber in der Sportbetätigung, die gipfelt in den Spitzenleistungen. Das sind Aufgaben, die den Sportvereinigungen zufallen. Die Schule hat die harmonische Entwicklung von Körper und Geist zu pflegen. P. H.

Freiburg. (♂-Korr.) Konferenz des 3. Kreises. Am 6. Juli wagten wir uns über die Saane hinüber, um nach Gurmels an die Konferenz zu pilgern. In pietätvoller Weise gedachten wir des verstorbenen Kollegen Urs Hayoz sel. Der Gedächtnisgottesdienst wurde von H. H. Schulinspektor A. Schuwey zelebriert und vom Friedhof stieg aus dem Lehrerchor ein „Salve Regina" vor Gottes Thron. Herr Regionallehrer Peter Aeby von Gurmels widmete dem lieben Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf. Sein Andenken bleibe uns allzeit in Ehren.

In der Arbeitssitzung referierte Prof. Dr. Büchi aus Altenryf über „Bild und Bau der Freiburger Alpen". Die freiburgischen Bergketten, wie sie waren und sind, zogen in Lichtbildern an unserem Geiste vorüber. Diese geistige Höhenwanderung, die zugleich auch die Tiefen erforschte, war sehr lehrreich. Kein Fähigerer als der Referent hätte über dieses Thema sprechen können, denn Dr. Büchi ist auf diesem Gebiete eine Autorität. Durch den Vortrag hat er erreicht, daß uns unsere Alpen noch viel lieber wurden. Die Freiburger Berge sind wirklich reizend schön und abwechslungsreich, daß sie zum Besuche überall anempfohlen werden dürfen. Wir danken dem geschätzten Referenten auch an dieser Stelle.

Die Vorführung des Epidiaskop erregte bei manchem die Begierde, diesen einfachen und doch so nützlichen Apparat in seiner Schule zu besitzen.

Das Mittagessen in der Pfarreiwirtschaft vereinigte die Konferenzgäste mit der Lehrerschaft zu frohem Tun. Verschönert durch Gesang und Musik verliefen die Stunden sehr schnell. Unter den geistigen Gaben des Nachmittags sind besonders zu erwähnen die Lieder aus „Mein Lied, mein Leben", verfaßt und komponiert von Hrn. Regionallehrer Peter Aeby.

Nächster Konferenzort ist Plaffeyen. Dort auf Wiedersehen! Empfangt auch Ihr unsere Grüße und Glückwünsche für die Ferien, Ihr Kollegen in den Schweizergauen!

St. Gallen. * Als Rektor der Handelshochschule St. Gallen wurde vom Dozentenkollegium Hr. Prof. Dr. Oettli ernannt. Als neuen ordentlichen Dozenten für Privatwirtschaftslehre wählte der Hochschulrat Hrn. Prof. Dr. Brogle von der kantonalen Handelsschule Zürich. — Der stadtsanktgallische Lehrerverein zählt insgesamt 344 Mitglieder. In seinem Schoße hielt Hr. Staatsanwalt Dr. Lenzlinger einen instruktiven Vortrag über „die Jugendgerichte des Kantons St. Gallen und ihre Tätigkeit". Von 1913 bis 1925 betrug die Zahl der Straffälle 355 mit 456 jugendlichen Delinquenten, was einen Jahresdurchschnitt von 27—28 Prozeduren und 35—36 Beklagten gleichkommt. In der Umfrage machte Hr. Reallehrer Reinh. Bösch, der eifrige Pionier für den so wohltätig wirkenden Lehrersterbeverein die erfreuliche Mitteilung, daß in der letzten Zeit 38 Neueintritte in denselben erfolgten; davon sind 24 aus der Stadt, wo nun sozusagen alle Lehrkräfte, die punkto Alter noch eintreten können, ihm angehören. — Wie notwendig eine früh einsetzende, zahnerhaltende Mundpflege ist, hat der Zahnuntersuch in Buchs bei der gesamten Schuljugend gezeigt. Von 373 Knaben haben 313 eine Zahnbehandlung notwendig und von 309 Mädchen haben 273 kranke Zähne. Die Zahnreinigung konnte nur bei 29 Knaben und 79 Mädchen eine genügende genannt werden. Der Schulrat hat eine Schülersprechstunde beim Zahnarzt eingerichtet. Für die Behandlung armer, zahnkranker Kinder ist mit Hilfe der Pro Juventute ein Fond angelegt worden.

Bücherschau

„Das Reich der Gottmenschen." Katholische Kirchengeschichte für Haus und Schule, von Jos. Fridolin Bucher, Pfarrer, Priester der Diözese St. Gallen. Druck und Verlag Missionshaus Bethlehem, Immensee. Beziehbar durch jede Buchhandlung. Erster Teil: Das erste Jahrtausend der Kirche Christi (30—1073). Preis geb. Fr. 3.50. Trefflicher Antiqua-Druck.

Ein gutes, lehrreiches Buch, in historisch und logisch richtigem Aufbau, versehen mit reichlichem und künstlerischem Bildschmuck. Eine treffliche, ergänzende Begleitung zum beliebten „Religions-Lesebuch" von L. Wyß, Pfarrer und Erziehungsrat, eingeführt in den Sekundarschulen des Kantons Luzern. Für katholische Familien mit aufwachsenden Söhnen und Töchtern als belehrende Lektüre sehr zu empfehlen, ebenso für katholische Fortbildungsschulen. Der hochwst. Bischof von St. Gallen, Dr. Robertus Bürkler, gibt dem Buche folgendes Begleitwort: „Nicht nur gebe ich demselben die kirchliche Druckbewilligung, sondern ich empfehle es auch zur Anschaffung und Lesung. Gerade im Reiche der Familie soll die Kenntnis vom Reiche der Kirche Christi sich verbreiten und vertiefen, damit dadurch der Glaube an die Kirche und die Treue gegen sie gestärkt werden; diesen Zweck sucht das Werk in seiner volkstümlichen und fesselnden Darstellung auch zu erreichen." Wohl die beste Empfehlung der fleißigen Arbeit. Möge der zweite Teil mit Schluß bald folgen. A. L.

Exerzitien

Den Herren Lehrern sind folgende Gelegenheiten geboten, im zweiten Halbjahr 1926 Exerzitien zu machen:

2.—6. August in Feldkirch für Lehrer.
12.—16. August in Feldkirch für gebildete Herren.
27. Sept. bis 2. Okt. in Feldkirch für gebildete Herren.

11.—15. Oktober in Feldkirch für Lehrer.

Jedem Teilnehmer werden dies Jahr Fr. 15.— an die Unkosten der Exerzitien vergütet. Die entsprechenden Beträge werden dem Exerzitienhaus übergeben, das an unsern Kassier H. H. Pfarrer Balmer in Auw Rechnung stellen soll. Jeder Exerzitiant hat dann dem Exerzitienhaus noch dasjenige aufzuzahlen, was dasselbe an Kost, Logis und Leitung über die Fr. 15.— hinaus verlangt.

Mögen die Herren Lehrer die gebotene Gelegenheit reichlich benutzen, um wieder mit neuem Mute für den hehren Beruf und mit neuer Freude für die erhabenen Erzieheraufgaben heimzukehren.

Für die Exerzitienkommission:
J. Meßmer, Prälat und Redaktor.

Krankenkasse
des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Summarischer Bericht über das erste Semester 1926.

Eintritte: 8 (Luzern 4, St. Gallen, Appenzell, Schwyz und Thurgau je 1). — 26 Patienten, wovon einer mit 180 Tagen, zwei mit 70—80 Krankheitstagen und zwei mit 60—70 Tagen usw. Als Krankheiten figurieren: Nervenzerrüttung, Blasen-, Ohren-, Magen- und Herzleiden. Alle Patienten weisen 603 Krankheitstage auf. An Krankengeldern wurden ausbezahlt Fr. 2612 (inbegriffen 4 Wochenbetten). Gespannt war die Kommission, wie sich die Krankenpflege auswirken werde; natürlich ist ein Semester zu kurz, um zuverlässige Schlüsse ziehen zu können. Die Kasse bezahlte an Arzt und Medikamente Franken 519.65, eine Summe, aus der unsere Mitglieder ersehen, daß auch die seit 1. Januar 1926 eingeführte Krankenpflege berufen sein wird, ungemein segensreich zu wirken. — Eine statistische Arbeit über unsere Krankenkasse, da sie nur als reine Krankengeldkasse wirkte, ist in Vorbereitung und wird dann nach Fertigstellung in unserem Organ veröffentlicht.

Lehrerzimmer

Reisekarte. Die Reise-Legitimations-Karte des katholischen Lehrervereins ist zu beziehen bei Hrn. **Prof. W. Arnold, Zug** (nicht bei der Schriftleitung der „Schweiz.-Schule").

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, **Luzern.**

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.